

SOWJETUNION HEUTE

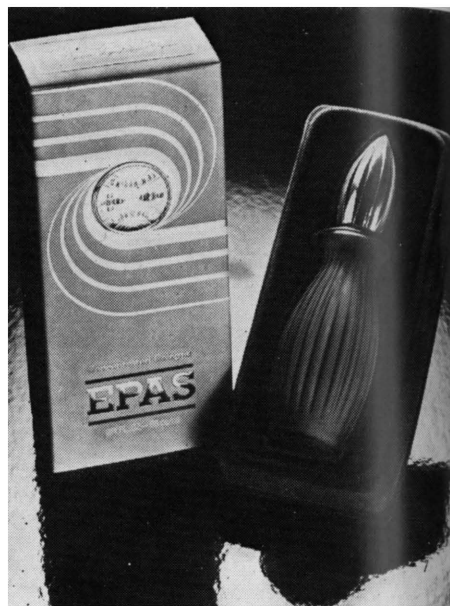
13/14 20. JAHRGANG 16. JULI 1975



Kopernikusmedaille für Kosmonauten

Die westdeutsche Naturwissen-
schaftliche Gesellschaft „Mensch

Die Deutsche Revlon GmbH hatte am 1. Juli zu einer Pressekonferenz nach Bonn eingeladen, um der Öffentlichkeit ein Produkt vorzustellen, das aus Anlaß des gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Weltraumunternehmens in Zusammenarbeit mit der Moskauer Parfümeriemanufaktur Nowaja Sarja (Neue Morgenröte) kreiert wurde. Bei diesem auserlesenen Duftstoff handelt es sich um ein konzentriertes Eau de Cologne mit Ingredienzien von Lavendel, Zitrus, Sandelholz und Moschusrose. Dieses außer-



gewöhnliche Produkt sowjetisch-amerikanischer Zusammenarbeit wird nur in einer einmaligen Auflage von 150 000 Exemplaren auf den Weltmarkt kommen, davon gelangen 2000 Flakons (Foto) in die Bundesrepublik. Der Reinerlös soll der westdeutschen Kinderhilfsorganisation „Aktion Sorgenkind“ überwiesen werden

Foto: Revlon GmbH

und Kosmos“ verlieh dem sowjetischen Kosmonauten W. Sawastjanow die Kopernikusmedaille. Die Auszeichnung erfolgte in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Erschließung des Weltraums.

Kooperation im Kosmos

Wladimir Kosyrew

Am 25. Mai 1972 wurde zwischen der UdSSR und den USA ein Abkommen über Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums zu friedlichen Zwecken unterzeichnet. Ein Artikel dieses Abkommens sah für 1975 einen Verbundflug von Raumschiffen beider Länder vor, bei dem ein Kopplungsaggregat erprobt werden sollte, das sich gleichermaßen in ein bemanntes Sojus-Raumschiff wie in ein bemanntes Apollo-Raumschiff oder entsprechend in eine sowjetische oder amerikanische Orbitalstation einbauen läßt. Als dann im Oktober 1972 Fachleute beider Länder zum ersten Mal zusammentrafen, um diese Frage zu prüfen, stellte es sich sogleich heraus, daß die Systeme der Raumschiffe Sojus und Apollo nicht zueinander paßten. Dies war auch nicht zu erwarten, waren die Raumschiffe doch völlig unabhängig voneinander entwickelt worden.

Für die weitere Arbeit am Sojus-Apollo-Projekt wurden sechs Arbeitsgruppen gebildet. Will man das Ergebnis der Tätigkeit dieser Gruppen kurz zusammenfassen, so läßt sich feststellen, daß es ihnen gelungen ist, ein grundsätzlich neues, androgynes, peripheres Kopplungsaggregat sowie eine spezielle Schleuse zu entwickeln. Die Schleuse wurde erforderlich, um die unterschiedliche Atmosphäre in den beiden Raumschiffen auszugleichen. Bekanntlich unterscheidet sich die Atmosphäre in den sowjetischen Raumschiffen nur wenig von den Verhältnissen auf der Erde, während sie in den amerikanischen Raumschiffen aus reinem Sauerstoff unter einem Druck von 260 Torr (260 Millimeter Quecksilbersäule) besteht.

Vor ihrem Rendezvous im Kosmos mußten die sowjetischen Kosmonauten und die amerikanischen Astronauten eine umfangreiche Vorarbeit auf der Erde leisten. Jedes Mit-

glied der beiden Besatzungen absolvierte bei der Vorbereitung auf den Flug rund 2000 Übungsstunden, darunter 700 Stunden gemeinsamen Trainings und 700 Stunden für das Sprachstudium. Die amerikanischen Astronauten weilten dreimal im sowjetischen Ausbildungszentrum Gagarin, die sowjetischen Kosmonauten dreimal im Johnson-Zentrum für bemannte Flüge in Houston.

Insgesamt werden während des 48stündigen Verbundfluges fünf gemeinsame wissenschaftliche Experimente durchgeführt. Bei dem ersten Experiment werden von Bord des Raumschiffes Sojus aus mehrere Aufnahmen der Sonnenkorona bei einer künstlichen, vom Apollo-Raumschiff herbeigeführten Sonnenfinsternis gemacht. Diese erste von Menschen geplante Sonnenfinsternis wird am 19. Juli stattfinden.

Beim zweiten Experiment wird die von Resonanzquellen des Apollo-Raumschiffes ausgesandte ultraviolette Strahlung von Winkelreflektoren des Sojus-Raumschiffes zurückgeworfen. Mit Hilfe eines Spektrometers wird dabei die Konzentration des atomaren Sauerstoffs und des Stickstoffs im Weltraum gemessen.

Im Rahmen des dritten Experiments werden Metallproben (Aluminium, Wolfram, Germanium) an Bord des Sojus-Raumschiffes in die Umlaufbahn gebracht und dann an Bord des Apollo-Raumschiffes in einem speziellen Elektroofen geschmolzen. Dann werden die

Metallproben an Bord des Sojus-Raumschiffes zurückgebracht. Dadurch wird es möglich, die anhaltende Schwerelosigkeit für die Herstellung von neuen Metall- und Halbleiterwerkstoffen zu benutzen, die sich auf der Erde nicht herstellen lassen.

Das vierte Experiment sieht vor, an beiden Schiffen sowjetische Geräte vom Typ Rhytm 1 mit einer besonderen Pilzart zu installieren. Die Besatzungen werden alle zwölf Stunden Fotoaufnahmen der Pilze machen, um deren Wachstumsgeschwindigkeit festzustellen. Nach der Kopplung der Raumschiffe tauschen die Besatzungen einige Geräte aus. An den Landungsorten werden die Pilze abermals fotografiert. Die für das Experiment benutzten Pilze wachsen im Boden, im Flug werden sie jedoch in einem festen Nährboden untergebracht. Der Vorzug dieser Pilzart besteht darin, daß ihre Zonen, das heißt ihre Außenringe, die an den Querschnitt eines Baumes erinnern, mit einer bestimmten Geschwindigkeit wachsen, nämlich: eine Zone in 24 Stunden. Dieses Experiment wird es erlauben, die Einwirkung bestimmter Faktoren des Raumflugs, wie Schwerelosigkeit, Überbelastungen, kosmische Strahlung usw., als Ganzes auf die biologischen Hauptrhythmen zu untersuchen.

Das fünfte Experiment schließlich betrifft den Austausch von Bakterien. Die Kosmonauten und die Astronauten sammeln während des Flugs Mikroorganismen von ihrer Haut und den Schleimhäuten sowie die Mikroflora von den Innenflächen der Raumschiffe Sojus und Apollo in Reagenzgläsern und bringen sie zur Erde, wo der Inhalt analysiert wird. Auf diese Weise lassen sich der Charakter und die Bedingungen des natürlichen Austausches von Bakterien zwischen den Mitgliedern einer jeden Besatzung wie auch zwischen den Besatzungen der beiden Raumschiffe klären.

Alexej Leonow, der Kommandant des Sojus-Raumschiffes, und der amerikanische Astronaut Brigadegeneral Thomas Stafford, der Kommandant des Apollo-Raumschiffes, äußerten sich vor dem Start über die Bedeutung des gemeinsamen Weltraumexperiments. Alexej Leonow sagte dazu: „Ich bin überzeugt, daß alle Staaten über kurz oder lang ihre Bemühungen bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums vereinigen werden, denn dies ist ein gemeinsames Anliegen der ganzen Menschheit. Der gemeinsame Flug der Raumschiffe Sojus und Apollo soll als ein gutes Beispiel dafür dienen.“ Und Thomas Stafford erklärte: „Die Bedeutung des Experiments mit dem Flug der Raumschiffe Apollo und Sojus tritt über den Rahmen der kosmischen Odyssee hinaus: Es entsteht ein Modell der Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern in einem unvergleichlich breiteren Bereich.“

Der gemeinsame Flug eines sowjetischen und eines amerikanischen Raumschiffes wird zweifellos einen großen Beitrag zur Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums zu friedlichen Zwecken leisten.



Unser Bild zeigt den Kommandanten des Sojus-Raumschiffes Alexej Leonow (hinten) und den Kommandanten des Apollo-Raumschiffes Thomas Stafford bei einem gemeinsamen Training im Juli vergangenen Jahres in einem Modell des Sojus-Raumschiffes

Foto: APN

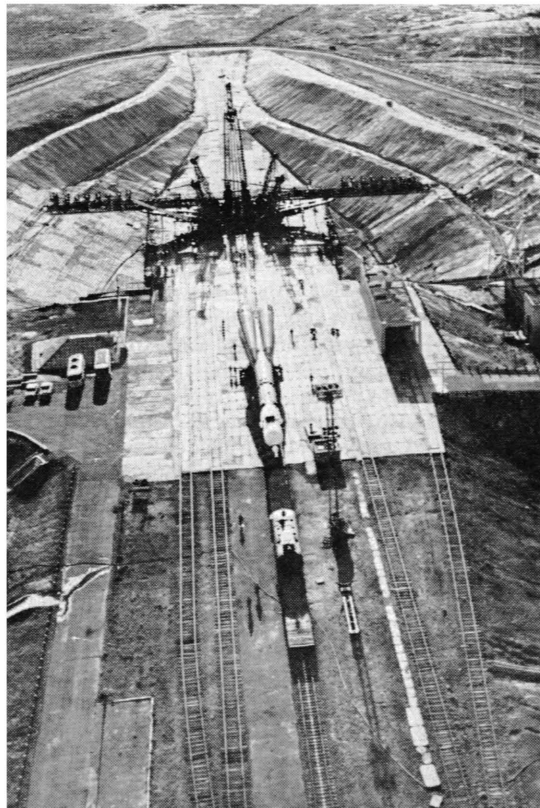
Eine neue Etappe im bemannten Raumflug

Wenige Tage vor dem Beginn des ersten sowjetisch-amerikanischen Raumflugexperiments bat ein APN-Korrespondent den Kommandanten des Sojus-Raumschiffes Alexej Leonow und seinen Bordingenieur Waleri Kubassow um die Beantwortung der nachstehenden Fragen.

Welchen Nutzen wird der erste gemeinsame Flug eines Sojus- und eines Apollo-Raumschiffes Ihrer Meinung nach für weitere gemeinsame Experimente in der Zukunft haben?

Alexej Leonow: Rein praktisch gesehen gilt dieser Test vor allem der Erprobung des neuen Kopplungsaggregats. Ich nehme an, daß künftig alle Raumschiffe, die in der UdSSR, in den USA oder in anderen Ländern gebaut werden, Kopplungsaggregate dieses Typs erhalten. Sie gestatten nicht nur die Kopplung der Raumschiffe, sondern auch das Umsteigen von einem Raumschiff in das andere. Jeder der beiden Teile der Baugruppe kann sowohl als Such- wie auch als Zielvorrichtung arbeiten. Wenn wir aber von der grundsätzlichen Bedeutung dieses Experiments sprechen wollen, so müssen wir feststellen, daß es der Beginn der internationalen Zusammenarbeit im bemannten Raumflug ist. Allein schon die Tatsache, daß zum erstenmal in der Welt zwei aneinander gekoppelte Raumschiffe aus zwei verschiedenen Ländern die Erde umkreisen, beweist, daß die Zeit der Zusammenarbeit im bemannten Raumflug nunmehr angebrochen ist.

Das Kosmodrom in Baikonur — Startplatz der Sojus-Raumschiffe Foto: APN



Waleri Kubassow: Wir alle hoffen, daß diesem Flug weitere gemeinsame Flüge — kompliziertere und möglicherweise auch längere Flüge an Bord von Orbitalstationen — folgen werden. Unser Flug soll einer solchen umfassenden Kooperation auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung des Weltraums den Weg ebnen. Wir sind der Meinung, daß diese Zusammenarbeit einer wirksameren Erschließung des Weltalls zu friedlichen Zwecken sowie einer volleren Nutzung der Reichtümer der Erde dienen wird.

Gab es Unterschiede in der Vorbereitung der sowjetischen Kosmonauten und der amerikanischen Astronauten auf den bevorstehenden Flug?

Alexej Leonow: Das Vorbereitungsprogramm für das gemeinsame Experiment war bei den sowjetischen Kosmonauten fast das gleiche wie bei den amerikanischen Astronauten. Dieses Programm enthielt dieselben Fächer und das gleiche Kontrollsystem, obwohl sich die Raumfahrt in der UdSSR bekanntlich auf ihrem eigenen Weg entwickelte, der sich von dem in den USA beschrittenen Weg durchaus unterscheidet. Erst seit kurzem tauschen wir Erfahrungen aus, zum Beispiel gerade während unserer Vorbereitung auf den gemeinsamen Flug. Dieser Erfahrungsaustausch umfaßt sowohl das Vorbereitungsprogramm wie auch die Entwicklung, den Bau und die Benutzung von Trainingsmitteln. Unser Programm zur Vorbereitung auf den Sojus-Apollo-Flug wurde mit dem amerikanischen Programm abgestimmt. Wir arbeiteten also nach einem einheitlichen Vorbereitungsplan.

Werden sich die amerikanischen Astronauten und die sowjetischen Kosmonauten während des gemeinsamen Fluges nur mit wissenschaftlichen Problemen befassen oder bietet sich auch Gelegenheit zu einem rein menschlichen Umgang miteinander?

Waleri Kubassow: Wir werden während des Fluges eine Reihe wissenschaftlicher Experimente durchführen, von denen wir interessante Resultate für die Wissenschaft in den beiden Ländern erwarten. Sowohl sowjetische als auch amerikanische Wissenschaftler bekunden dafür reges Interesse. Im übrigen ist natürlich auch Gelegenheit zu einem rein menschlichen Umgang zwischen den sowjetischen Kosmonauten und den amerikanischen Astronauten gegeben. So sind zum Beispiel unter anderem gemeinsame Fernsehreportagen vorgesehen. Wir werden für die amerikanischen Fernsehzuschauer über die Sowjetunion berichten, und unsere amerikanischen Kollegen werden die sowjetischen Fernsehteilnehmer mit den USA bekannt machen. Auf dem Programm stehen außerdem Reportagen über die Raumschiffe Sojus und Apollo. Vorgesehen sind auch gemeinsame Aussprachen. Es gibt sogar ein Tischchen, an dem man sich nicht nur unterhalten, sondern auch gemeinsam zu Mittag essen kann. Ich glaube, daß unser gemeinsamer Flug ein guter Auftakt für die internationale Zusammenarbeit im Weltraum sein wird.

Das Elektronengehirn der sowjetischen Raumfahrt

Bei dem gegenwärtigen ersten gemeinsamen Weltraumunternehmen der UdSSR und der USA, dem Sojus-Apollo-Flug, wird das Sojus-Raumschiff vom sowjetischen Flugleitzentrum in der Nähe von Moskau und das Apollo-Raumschiff aus dem Zentrum für bemannte Flüge in Houston (Texas) gelenkt. Eine Gruppe amerikanischer Spezialisten ist dabei im sowjetischen Flugleitzentrum und eine Gruppe sowjetischer Fachleute in Houston tätig. Nachstehend berichtet Kosmonaut Alexej Leonow, wie das im vorigen Jahr fertiggestellte sowjetische Flugleitzentrum bei Moskau eingerichtet ist und wie es seine Aufgabe erfüllt.

Im Dezember 1974 wurde das modernisierte sowjetische Raumschiff Sojus 16 gestartet. Es entsprach genau dem Flugkörper, der jetzt beim sowjetisch-amerikanischen Experiment eingesetzt wurde. Der Sojus-16-Flug war somit eine Art Generalprobe, um die modernisierten Systeme des Raumschiffs unter realen Bedingungen zu erproben sowie die Bereitschaft des sowjetischen Flugleitzentrums für das sowjetisch-amerikanische Gemeinschaftsunternehmen zu prüfen.

Der Flug eines Raumschiffes wird bekanntlich von zahlreichen Stationen verfolgt, die sowohl auf dem Festland wie auch an verschiedenen Stellen der Weltmeere postiert sind. Aber das Flugleitzentrum darf ohne weiteres als das Gehirn dieses riesigen elektronischen Komplexes bezeichnet werden.

Durch eine Vielzahl von Nachrichtenkanälen fließen hier sämtliche Informationen zusammen, die irgendwie mit dem Flug zu tun haben. Diese Daten werden in Sekundenschnelle analysiert und ausgewertet, den Bildschirmen zugeleitet und zugleich gespeichert. Aus dem Zentrum gehen dann entsprechende Befehle an die Raumschiffe, werden den Kosmonauten Anordnungen und Anweisungen erteilt.

Das Flugleitzentrum ist ein großer und ungemein komplizierter Betrieb. Es ist in mehreren Großhallen untergebracht, von denen sich ein fünfgeschossiges Haus abhebt. Darin sind der Flugleitsaal und die wichtigsten technischen Dienste eingerichtet.

Ich möchte die Arbeitsweise und die Atmosphäre im Flugleitsaal am Beispiel eines der sechs Flugtage des Raumschiffes Sojus 16 schildern. Am frühen Morgen begeben sich mit dem Kosmonauten Waleri Kubassow dorthin. Im Innern des Saales spüren wir sogleich die bei einem Raumflug übliche Betriebsamkeit. An der Stirnseite des Saales sind drei Bildschirme — einer in der Mitte und zwei an den Seiten — angebracht. Auf ihnen erscheinen im Großformat die gesamten für die Flugleitung erforderlichen Informationen.

Auf dem mittleren Bildschirm ist eine in vielen Farben leuchtende Weltkarte ausgebreitet. Die Territorien der Sowjetunion und der USA sind darauf mit vielen weißen Kreisen überzogen. Das sind die „Augen und Ohren“ der beiden Flugleitzentren: sowjetische und amerikanische Beobachtungsstationen zu Lande und zur See. Im Westteil des Nordatlan-

Computer gesteuerte Lichtfleck das blaue Feld des Ozeans und nähert sich Afrika. An zwei Stellen ist die Bahnkurve mit Querstrichen schraffiert. Damit sind die Abschnitte markiert, in denen das Raumschiff in den Erdschatten tritt und ihn wieder verläßt.

Auf der oberen Leuchttafel, die sich halbringförmig über den Bildschirmen erstreckt, stehen die allgemeinen Flugdaten. Außerdem können dort Anfang und Ende des Nachrichtenkontakts und Angaben über die Beobachtungsstationen abgelesen werden, die bei der jeweiligen Erdumkreisung eingesetzt werden. Der linke Bildschirm enthält ballistische Informationen. Die Daten beziehen sich auf die Bahnparameter und die Sichtzeit für jede Beobachtungsstation. Die Daten auf dem rechten Bildschirm wechseln ständig. Im Augenblick wird gerade das „Programm für Funkkontakt und Vorgehen der Besatzung bei der Erdumkrei-

Funkverbindung zu der Besatzung steht. Vor den Pulten der vierten Reihe haben der Flugleiter, der technische Direktor des Projekts und der technische Leiter des Flugleitzentrums ihren Platz; ein weiterer Platz ist für den Dolmetscher vorgesehen. In der fünften Reihe schließlich sitzen die Spezialisten, die für das Funktionieren der technischen Mittel des Flugleitzentrums verantwortlich sind.

Das ist der ganze „Personalbestand“ des Flugleitsaals. Allerdings hilft diesen Männern eine große Gruppe von Fachleuten, die in den Räumen der zweiten Etage untergebracht sind: Das sind Ballistiker, Funker, Mediziner, die Experimentiergruppe, die Such- und die Bergungsgruppe. Sie alle arbeiten in engem Kontakt mit dem Flugleitsaal.

Der grüne Lichtfleck hat die Funksichtzone der am westlichsten gelegenen sowjetischen Beobachtungsstation erreicht. Der Funkkontakt wird aufgenommen. Auf dem rechten Bildschirm taucht ein Farbbild auf, das direkt von Bord des Raumschiffes ausgestrahlt wird. Wir sehen Anatoli Filiptschenko und Nikolai Rukawischnikow. Die Kosmonauten beginnen mit einer Fernsehreportage, die sofort aufgezeichnet wird.

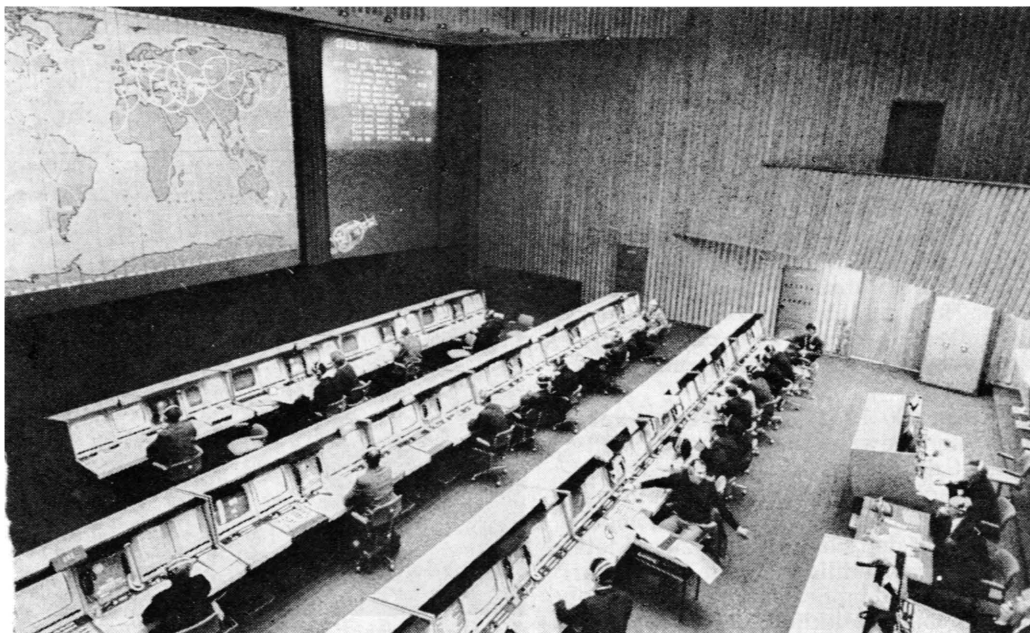
In den drei oberen Stockwerken des Gebäudes sind eine Vielzahl von Geräten und Anlagen untergebracht. Dort befindet sich die Nachrichtenzentrale, in der die einlaufenden Informationen aus den Beobachtungsstationen durch ein verästertes Zirkulationssystem sogleich wieder an alle in Frage kommenden „Adressaten“ in den verschiedenen Stockwerken des Hauses weitergeleitet werden.

Während des gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Raumfluges sind das sowjetische Zentrum bei Moskau und das amerikanische in Houston durch neun Fernsprech-, zwei Fernschreib- und zwei Fernsehkanäle miteinander verbunden.

Im Informations- und Rechenkomplex des Flugleitzentrums werden ungeheure Mengen verschiedener Daten mit Computern ausgewertet, in eine für die jeweiligen Spezialisten lesbare Form umgewandelt und ihren Bildschirmen zugeleitet.

Amerikanische Fachleute besuchten mehrmals unser Zentrum, darunter NASA-Direktor Dr. James Fletcher, sein erster Stellvertreter Dr. George Low, der amerikanische technische Direktor des Sojus-Apollo-Projekts Dr. Glynn Lunney, Flugleiter Pete Frank, der Veteran der amerikanischen Raumfahrt und jetzige Kommandant des Apollo-Raumschiffes Brigadegeneral Thomas Stafford, der Astronaut Eugene Cernan und andere.

Wir machten unsere amerikanischen Kollegen mit allen Einzelheiten der Arbeit im Flugleitzentrum und mit seinen technischen Mitteln vertraut. Sie stimmten mit uns überein: Das Flugleitzentrum bei Moskau hat seine Erprobung im Hinblick auf das gemeinsame Raumflugunternehmen der UdSSR und der USA hervorragend bestanden.



Blick in den Hauptsaal des sowjetischen Flugleitzentrums

Foto: APN

tik heben sich die Umriss zweier Motorschiffe ab: Es sind dies die „Kosmonaut Juri Gagarin“ und die „Akademiemitglied Sergej Koroljow“.

Die Schiffe sichern die Verbindung des Flugleitzentrums mit Sojus 16 über den Nachrichtensatelliten Molnija bei den Erdumkreisungen, die nicht über das Territorium der Sowjetunion führen. Die amerikanischen Beobachtungsstationen — in Kalifornien, auf Madagaskar, in Spanien, Australien, auf den Pazifikinseln, in Ekuador, Kanada und anderen Ländern — sind ebenfalls auf der Karte eingezeichnet.

Auf der Weltkarte sind zwei nebeneinanderlaufende, in gleich großen Halbschlingen auf- und niederführende Bahnen in leuchtendem Gelb zu erkennen. Das ist die Flugtrasse von Sojus 16 bei der jetzigen und der folgenden Erdumkreisung. Auf der im Augenblick beflogenen Trasse bewegt sich in winzigen Sprüngen ein grüner Lichtfleck, der den Flug des Raumschiffes auf seiner Bahn imitiert. Nun überquert der von einem

„Kommando“ durch ein Verzeichnis der Funkkommandos abgelöst.

Unter den technischen Mitteln des Flugleitzentrums ist das Abbildungssystem, das die Möglichkeit gibt, den Flugverlauf zu verfolgen und Fernsehbilder von Bord des Raumschiffes zu empfangen, besonders eindrucksvoll. Gerade dieses System vermittelt einem das Gefühl, „dabei zu sein“.

Im Saal sind in fünf Reihen Pulte mit jeweils vier Fernsehschirmen und einem Funksprechgerät angeordnet. An diesen Pulten sitzen die leitenden Fachleute des Zentrums.

In der ersten Reihe sind dies die Experten für den Suchdienst, der verantwortliche Spezialist für Ballistik und ein Arzt. In der zweiten Reihe sehen wir die Spezialisten, die für das Funktionieren der wichtigsten Bordsysteme verantwortlich sind. In der dritten Reihe sitzen der Flugleiter vom Dienst, sein Stellvertreter für die Beobachtungsstationen und der Kosmonaut vom Dienst, der in

München erwartet sowjetische Ausstellung

Die bisher bedeutendste Ausstellung über Weltraumfahrt und Weltraumforschung der UdSSR wird in der Bundesrepublik Deutschland vom 30. August bis 28. September auf einer Gesamtfläche von 2500 Quadratmetern auf dem Olympiagelände der Stadt München gezeigt. Diese Ausstellung wird eine umfassende Darstellung der kosmonautischen Experimente, der Erfahrungen und Erfolge der Sowjetunion auf diesem Gebiet vermitteln. Entsprechend einer Vereinbarung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit der Bayerischen Gesellschaft zur Förderung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion e.V. werden in der Ausstellung Originale oder naturgetreue Modelle im Maßstab 1:1 der verschiedenen Sputniks, Raumschiffe, Weltraumkapseln und Orbitalstationen sowie der Raumsonden, die zum Mars und zur Venus geschickt wurden, ein Modell des sowjetischen Raumfahrtstartplatzes Baikonur und viele Details all dieser Objekte zu besichtigen sein. Die Ausstellungsbesucher werden zudem ein automatisch arbeitendes kosmisches Großlaboratorium, ein Mondauto und eine Empfangsstation in Betrieb besichtigen können. Die Ausstellung wird gleichzeitig versuchen, die praktische Bedeutung der Weltraumforschung für das menschliche Leben anschaulich zu demonstrieren. Im Weltraum gedrehte Originalfilme kommen in München zur Vorführung.

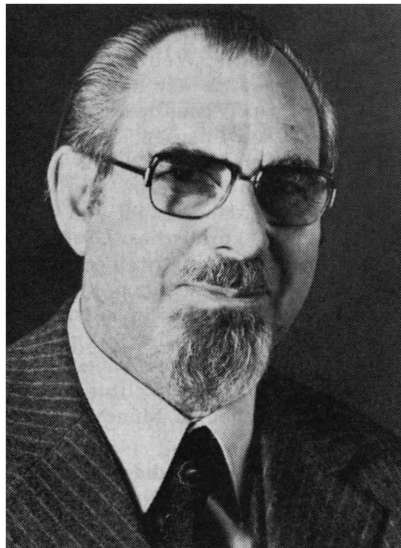
Sinnvoll ergänzt wird die Weltraumausstellung durch eine Informationsschau „Mensch und Umwelt“, die die Bemühungen der Sowjetunion um die Bewältigung der vielfältigen Umweltprobleme aufzeigt. Fotos, Filme, graphische Darstellungen und Modelle machen die Anstrengungen der Sowjetunion um die Reinhaltung von Luft und Wasser und den wirksamen Schutz der Naturreichtümer des Landes und der anliegenden Meere deutlich.

Im Rahmen der Ausstellung werden mehrere wissenschaftliche Symposien und Podiumsgespräche mit sowjetischen und westdeutschen Wissenschaftlern stattfinden. Es wird dabei in erster Linie um den Stand der Weltraum- und Umweltforschung, deren wirtschaftliche und soziale Bedeutung und die Möglichkeiten der sowjetisch-westdeutschen Zusammenarbeit auf diesen Gebieten gehen.

Während die Organisation der Ausstellung und der Vorträge von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR übernommen wurde, ist für das kulturelle Rahmenprogramm die Bayerische Gesellschaft zur Förderung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion federführend. Bereits im Mai dieses Jahres besuchte eine westdeutsche Delegation die sowjetische Hauptstadt, um dort über die Gestaltung des Rahmenprogramms zu verhandeln. Der Delegation gehörten Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen,

der Olympia-Park GmbH, der Firma MBB, der Firma Siemens AG, des Kuratoriums „Mensch und Umwelt“, des Kulturreferats der Landeshauptstadt München sowie der Bayerischen Gesellschaft zur Förderung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion an. Geplant wurden folgende Rahmenveranstaltungen: Eine repräsentative Foto-Ausstellung „UdSSR — Land und Leute“ (etwa 800 Bilder auf 800 Quadratmeter Fläche); eine Foto-Ausstellung „Sibirien heute“ (120 Bilder auf 100 Quadratmeter Fläche); eine Foto-Ausstellung „Moderne Architektur der UdSSR“ (100 Quadratmeter Fläche); eine Ausstellung „Angewandte Kunst aus Litauen“ (etwa 100 Stück Keramik, 20 Gobelins, etwa 100 Gegenstände aus Bernstein); eine pädagogische Ausstellung, die das Thema Umweltschutz aus der Sicht des Kindes behandelt (150 Quadratmeter Fläche). Über weitere Programmpunkte des kulturellen Rahmens laufen noch Verhandlungen.

Die bereits fortgeschrittenen Vorbereitungen



Erwin Essl, Vorsitzender der Bayerischen Gesellschaft für Förderung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion

dieser Ausstellung veranlaßten die Bayerische Gesellschaft zur Förderung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion, zu einer Pressekonferenz einzuladen, auf der Erwin Essl, München, Vorsitzender der Gesellschaft, das zu erwartende Ereignis (als ein solches darf es wohl bezeichnet werden) eingehend schilderte. Der um die sowjetisch-westdeutsche Verständigung verdiente Vorsitzende der Gesellschaft verspricht sich von der Ausstellung eine Auswirkung weit über die Grenzen Münchens und Bayerns hinaus. Das Olympia-Gelände dürfte sich für die Ausstellung, so meinte Erwin Essl, als besonders attraktiv erweisen. Erfolg verspricht er sich besonders auch von der Tatsache, daß zu den sowjetisch-westdeutschen Gesprächen zwei sowjetische Kosmonauten in München zu erwarten sind, die die deutsche Sprache hinreichend beherrschen. Am Rande sei noch vermerkt, daß die Sowjetunion aus Anlaß dieser Ausstellung dem Münchner Zoo zwei sibirische Seelöwen als Geschenk übergeben wird.